

# «Aus der Glückssträhne eine Dauerwelle gemacht»

Die SprachenBar im Oso feierte ihren ersten Geburtstag. Das Konzept geht auf und wird auch in anderen Städten umgesetzt

Fremdsprachen verlernen wir, wenn wir sie nicht mehr sprechen. Diesem Phänomen wirkt Verena Schoch mit ihrer SprachenBar entgegen.

Mit dem Konzept, eine Fremdsprache wieder auffrischen zu können, ohne viel Zeit darin investieren zu müssen und dabei neue Leute kennenzulernen, ist sie seit einem Jahr erfolgreich. Sie hat aus ihrer Glückssträhne eine Dauerwelle gemacht.

An jedem zweiten Dienstag im Monat findet die SprachenBar im Oso in der Oberstadt statt. Gesprochen werden Englisch, Italienisch, Französisch, Deutsch, Griechisch, Spanisch, Russisch und neu auch Portugiesisch. Auf Anfrage werden auch Hebräisch und Arabisch angeboten. «Man weiss nie, wie viele Leute an einem Abend kommen», meint die Initiatorin der SprachenBar, «einmal habe ich die russische Moderatorin mit Fieber aus dem Bett gerissen, doch an diesem Abend war niemand an Russisch interessiert. Ein andermal kamen 20



**Verena Schoch hat aus ihrer Glückssträhne eine Dauerwelle gemacht.**

Bild: mwb

Engländer, doch ein englischer Moderator fehlte.»

Über solche Anekdoten kann die lebhafteste Frau, die von Beruf Lebensberaterin ist, mittlerweile lachen. Nur zu Beginn habe

sie sich von solchen Situationen aus dem Konzept bringen lassen.

«Die Sprache ist der Motor, der die Leute verbindet», hält sie fest. «Die Muttersprache ist sehr wichtig, nur sie

spricht sich von alleine. Sie ist die Sprache der Geborgenheit. Diese Geborgenheit in einer fremden Sprache zu finden, braucht viel Zeit.»

Die Idee der SprachenBar kam Verena Schoch im Ausland zu Ohren. Das Schöne sei, dass die SprachenBar eine Art Facebook live ist – von Mensch zu Mensch, von Gesicht zu Gesicht. Apropos Facebook: Verena Schoch sucht jemanden, der ihr ein Facebook-Profil einrichtet und dieses hostet. «Man braucht jedoch keine Angst zu haben, dass plötzlich Fotos im Bikini von mir zu sehen wären auf Facebook», meint sie lachend.

Im Laufe des ersten Jahres musste sie nicht nur stetig neue Moderatoren suchen, sondern auch das Sprachangebot ausbauen und sich räumlich ausbreiten. Mittlerweile wird in Burgdorf, Bern, Langenthal, Langnau, Solothurn und Thun eine SprachenBar angeboten. «Ein Durchschnittspublikum gibt es nicht, die SprachenBar wird von

Jung und Alt besucht.» Bisher hat Verena Schoch in ihre SprachenBar nicht nur Zeit, sondern auch Geld investiert. Jeweils zu Ende eines Anlasses zirkuliert eine Spardose, um die Unkosten wieder einzutreiben. «Manchmal bin ich persönlich beleidigt, wenn jemand ein 5-Rappen-Stück in die Dose wirft. Immerhin ist die SprachenBar ein einzigartiges Angebot: schönes Ambiente, nette Bedienung, pro Sprachentisch eine Moderation, die anderthalb Stunden voll und ganz zur Verfügung steht – und das alles ohne Anmeldung!», erezert sich Verena Schoch und fragt ganz direkt: «Was würden Sie in den Topf werfen?» Eintritt verlangen möchte sie für die SprachenBar aber auf keinen Fall, denn das Geld nimmt der Sprache die Freiheit und den Leuten die Ungehemmtheit. Die nächste SprachenBar findet am 8. Mai 2012 statt, 19.30–21.00 Uhr. Weitere Infos unter [www.sprachenbar.ch](http://www.sprachenbar.ch) oder 079 653 29 20.